

О. В. Петрочук,

Національний лінгвістичний університет, м. Київ

DARSTELLUNGBESONDERHEITEN VON AXIOLOGISCHER BEDEUTUNG DER PHRASEOLOGISEMEN IN DEN MODERNEN DEUTSCHEN WÖRTEBÜCHERN

У статті розглядаються особливості представлення аксіологічного значення фразеологізмів у сучасних німецьких словниках; визначається, що аксіологічне значення фразеологізмів представлено в сучасних тлумачивих словниках дефініціями двох типів: з оцінними лексемами-індикаторами, або без них.

Ключові слова: словникова стаття, фразеологізм, аксіологічне значення, меліоративність, пейоративність, словникова дефініція.

В статье рассматриваются особенности представления в словарях современного немецкого языка аксиологического значения фразеологических единиц; подчёркивается, что аксиологическое значение представлено в современных немецких словарях дефинициями двух типов: с оценочными лексемами-индикаторами или без них.

Ключевые слова: словарная статья, фразеологизм, аксиологическое значение, мелiorативность, пейоративность, словарная дефиниция.

The article comments upon the peculiarities of presentation of the axiological meaning of the phraseological units in the modern German dictionaries; underlines that the axiological meaning in the modern German dictionaries is represented by two definitions: one with evaluative lexical indicators and one without them.

Key Words: dictionary entry, phraseological unit, axiological meaning, meliorativeness, lexicographical definition.

Die sprachwissenschaftliche Axiologie versucht im Rahmen der Sprachbewertung die «Leistung» einzelner Sprachen zu bewerten [6]. Axiologische Bedeutung der Phraseologismen gründet sich auf dem kognitiven Prozess, im dessen Laufe der Mensch verschiedene Objekte in ihren echten Eigenschaften erkennt und gleichzeitig den Stellenwert von diesen Objekten für sein Leben bestimmt.

Die Werte selbst stellen ein *Gut* dar, das der Bewertung unterliegen kann [3]. Jede Bewertung ist positiv oder negativ «im Hinblick auf einen zu bestimmenden Wert [6,7]. Die Wertetypen *positiv* und *negativ* werden so verstanden, «dass das Objekt (...) dann, wenn es positiv bewertet wird, als einem bestimmten Wert oder mehreren Werten entsprechend eingestuft wird; wird das Objekt negativ bewertet, so ist dies gleichbedeutend mit der Feststellung, dass das Objekt einem oder mehreren Werten nicht entspricht» [6, 7]. (Positive) Werte – zum Beispiel «Gerechtigkeit» – sind also Abstrakta mit stark positiver Bewertung, an denen konkrete Gegenstände, Personen oder Sachverhalte in der Bewertungshandlung gemessen werden [6, 5]: «X ist/handelt gerecht» oder «X ist/handelt nicht gerecht». Werte sind den Wertsetzungsstrategien aber auch selbst unterworfen, indem sie als Werte definiert und im Falle positiver Bewertung zum Gut werden [6,7].

Die axiologische Bedeutung der Phraseologismen bezieht sich gewöhnlich solchen Sphären des Menschenlebens wie Liebe, Freundschaft, Intellekt u.a. Da die axiologische Bedeutung den Stellenwert von den Objekten für das Menschenleben widerspiegelt, muss die Wörterbuchdefinition die axiologische Semantik der Phraseologismen deutlich zeigen. Die Gegenstände der objektiven Welt und ihre Eigenschaften haben für die Menschen unterschiedlichen Wert, deshalb werden diese Gegenstände und Eigenschaften von verschiedenen Menschen nicht gleich bewertet. Einige Objekte werden positiv, andere negativ, und die ganze Mehrheit von Objekten werden als «normal» wahrgenommen.

Das größte Interesse für diesen Beitrag bilden die Phraseologismen, die ihre axiologische Bedeutung durch die positive oder negative Bewertung der Objekte darstellen. Diese Phraseologismen gehören zu den zwei antonymischen Feldern: Pejorativität und Meliorativität (*seine Sache gut machen, dicke Masche, auf den Rücken fallen, in allen Sätteln gerecht sein, einen großen Sprung machen, große Stücke auf j-n halten*).

Die modernen Anweisungen für die Pejorativität und Meliorativität, die in den Wörterbüchern benutzt werden, spiegeln klar und deutlich die pejorative Bewertung wieder: *pejorativ, iron., Schimpfwort, grob* [2], *salopp!, sehr salopp, aber nicht vulgär, iron., vulg.*[4]. Die Anweisungen der meliorativen Bewertung fehlen. Manchmal trifft man *Kosewort: altes Hemd = Mann (Kosewort)*. Sehr selten kann man finden: *Humor, scherzhaft*, die mit der meliorativen Bewertung verbunden sind, weil Humor im Gegensatz zur Ironie auf das positive Verhältnis des Bewertungsobjekt zum Bewertungsobjekt gegründet wird, z.B.: *js bessere Hälfte scherzhaft = js Ehefrau*. Diese Anweisungen haben aber keine selbstständige Bedeutung. Sie werden häufig zusammen mit den bewertenden Lexem-Indikatoren benutzt: *Welch ein Glanz in meiner Hütte! (scherzhaft) = Ausdruck der freudigen Überraschung bei einem unerwarteten lieblichen Besuch*.

Meliorativität der Phraseologismen wird in den Bedeutungswörterbüchern verschieden dargestellt. Alle Phraseologismen des Feldes «Meliorativität» lassen in zwei große Gruppen einteilen (1) Phraseologismen expliziter Meliorativität und (2) Phraseologismen impliziter Meliorativität.

Die Phraseologismen expliziter Meliorativität verfügen in dem linken Teil des Wörterbuchsartikels über ein meliorativ bewertendes Lexem, z.B.: *seine Sache gut machen = ordentlich erledigen, was einem aufgetragen wurde, sich einen guten Abgang verschaffen = sich zum Schluss in Szene setzen; einen guten Eindruck machen*. [D.21], *in gutem / freudlichem/treuem/ bleibendem Andenken bei jm stehen = Erinnerung an jn oder etw.* [L. 44], *gut angeschrieben sein bei jm gespr. = jd hat eine gute Meinung von einem* [L.60] [D.44]. *mit gutem Bleistift vorangehen, (mit jm mit etw.) einen guten/glücklichen Griff tun ugs = eine gute Wahl treffen*. [D.275].

Die Phraseologismen impliziter Meliorativität verfügen in dem linken Teil des Wörterbuchsartikels über kein meliorativ bewertendes Lexem, sondern ist im rechten Teil das meliorativ bewertende Lexem vorhanden, z.B.: *j-n an*

die Wand tanzen = besser tanzen können als die anderen; aus allen Nähten strahlen = freudig strahlen, den Himmel offen sehen (geh.) = sehr glücklich sein, dicke Masche = ausgezeichnete Sache.

Es soll aber darauf hinweisen, dass die Definition eines und desselben Phraseologismus in verschiedenen Wörterbüchern anders sein kann, z.B.: (*er ist nicht ganz ohne = er ist klug, anständig, ansehnlich* [2], *gar nicht ohne = j-d/ etw. schöner, besser...ist, als man vielleicht denkt* [4]). Deshalb, um axiologische Bedeutung eines Phraseologismus richtig zu verstehen, soll man nach verschiedenen Wörterbüchern greifen und vergleichende Methode zu benutzen: Definitionen desselben Phraseologismus von verschiedenen Wörterbüchern zu vergleichen, um ein bewertendes Lexem in einer oder mehreren Definitionen zu entdecken.

Die Phraseologismen impliziter Meliorativität können im Wörterbuchartikel keine bewertenden Lexeme weder im linken Teil noch im rechten Teil des Wörterbuchartikels haben. In diesem Fall ist es Komponentenanalyse zu verwenden.

Komponentenanalyse verwendet man um Integrationsseme, differenzierende und individuelle bewertende Seme festzulegen. Das Vorhandensein eines bewertenden Sems in der Bedeutung bestimmt man eigentlich mit Hilfe der Analyse von der Wörterbuchdefinition. Wenn man in der Definition das bewertende Lexem ist, stellt man fest, dass das gleiche Sem in der Bedeutung vorhanden ist. Das Verwenden der Komponentenanalyse im Bezug auf die phraseologische Semantik ermöglicht die bewertenden Seme festzusetzen. Die Komponentenanalyse läuft folgenderweise: Die Bedeutung des Phraseologismus analysiert man nach verschiedenen Wörterbüchern. Die Definitionen werden verglichen, um in einer Definition bewertende Lexeme zu bestimmen. Das Vorhandensein von einem oder mehreren bewertenden Lexem-Indikatoren bestätigt, dass das bewertende Sem in der Bedeutung vorhanden ist.

Zu den meliorativen Indikatoren gehören solche Lexeme wie *schön, trefflich, ausgezeichnet, prächtig, reizend* u.a., und auch Ableitungen und Komposita von diesen Wörtern: *wunderschön, bildschön, formschön, prachtvoll, reizvoll* u.a. Als meliorative Indikatoren treten meistens Adjektive, Adverbien und Partizipien. Man teilt sie in drei großen Gruppen: dem Äußeres nach (*wohlgestaltet, anmutig, ansprechend, gefällig, sexy, attraktiv, niedlich, lieblich, schwungvoll*), der Geistestätigkeit nach (*sinnvoll, schlau, geschieht, clever, geistreich, geistvoll, gewitzt, klug, klugerweise, altklug, scharfsinnig*), der Fertigkeiten und Fähigkeiten nach (*gekonnt, handfertig, kunstfertig, geschickt, gewandt, anständig, gewiegt, beschlagen, geübt, geschäftskündig, flink*). Alle diese Wörter sind keine absolut bewertenden Lexeme, aber das bewertende Sem, das in ihrer Bedeutung vorhanden ist, ist eine der differenzierenden Seme.

Wenn die bewertenden Lexeme fehlen, soll man semantische Einteilung von den Lexem-Komponenten in der Definition tun, bis man in deren Definitionen die notwendigen bewertenden Indikatoren findet: *größer Bahnhof = festlicher Empfang – festlich = zu einem fest passend, feierlich, prachtvoll – prachtvoll – meliorativer Indikator; mit beiden Beinen fest auf der Erde stehen = die Dinge realistisch sehen, lebenstüchtig sein – lebenstüchtig = fähig seine Aufgabe sehr gut zu erfüllen – gut – meliorativer Indikator. Als Hilfsmittel benutzt man auch phraseologische Indikatoren: Mit dem Butter nach oben fallen = Glück im Unglück, die Treppe hinauffallen = einen plötzlichen und unerwarteten beruflichen Aufstieg erleben, Glück im Unglück haben.*

All dies ermöglicht zu bestätigen, dass die axiologische Bedeutung der Phraseologismen in den modernen deutschen Wörterbüchern nicht gleich auftritt. Sie wird durch Pejorativität und Meliorativität dargestellt. Die Wörterbuchartikel können im rechten oder im linken Teil des Wörterbuchsartikels meliorative Lexem-Indikatoren enthalten und dadurch die axiologische Bedeutung zu demonstrieren. Es gibt aber die Definitionen, die über keine notwendigen Indikatoren verfügen.

Literatur:

1. Duden. Band 11: Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Dudenverlag, 1999. – 864 s.
2. Küpper H. Wörterbuch der deutschen Umgangssprache / H. Küpper. – Ernst Klett Verlag für Wissen und Bildung GmbH, Stuttgart, 1996. – S. 583.
3. Kuße H. Kulturwissenschaftliche Linguistik. Materialien zur Vorlesung. Tel I–V. – TU Dresden/ Institut für Slawistik/ Slawische Sprachgeschichte und Sprachwissenschaft / Holger Kuße. – Dresden, 2010. – S. 92.
4. Langenscheidt. Großwörterbuch. Deutsch als Fremdsprache. – Berlin, München, Wien, Zürich, New York : Langenscheidt, 2003. – S. 754.
5. Maisch, B. 1999. Argumentative Strukturen in Texten Vacláv Havels. In: Slavische Sprachwissenschaft und Interdisziplinarität. Nr. 5. Hrsg. von G. Freidhof/ H. Kuße / F. Schindler. München. – S. 187-256. (Specimina philologiae Slavicae. Bd. 125.)
6. Waliszewska K. Sprachliche Mittel der bewertenden Rede am Beispiel des Papstbildes Benedikt XVI. in den deutschen und polnischen Presstexten. Versuch einer pragmalinguistischen Analyse. Poznań, 2010 [unveröffentlichte Dissertation].
7. Zillig, W. 1982. Bewerten. Sprechakttypen der bewertenden Rede. – Tübingen : Niemeyer. – S. 30, 243.